

WF-Sender

Betriebszeitung VEB Werk für Fernsehelektronik

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation

Nr. 15

22. April 1960

Jahrgang 12

Im Mittelpunkt der Diskussion

Den Deutschlandplan des Volkes muß jeder Kollege so gut kennen, daß er voll und ganz dafür einstehen kann. Wie kann man diese Fragen mit der Diskussion über die Quartalsprämien verbinden?

Als vor wenigen Tagen der Offene Brief des Zentralkomitees der SED an die Arbeiterschaft Westdeutschlands – der Deutschlandplan des Volkes – bekannt wurde, gab es in unserer Republik, in Westdeutschland und im Ausland viele Menschen, die den Inhalt dieses Briefes freudig begrüßten und sofort offen diskutierten. Viele erklärten, so berichten die Zeitungen und Rundfunkstationen in aller Welt, das ist der einzig richtige Weg, um ein einheitliches demokratisches Deutschland zu schaffen und den Frieden in Europa und in der Welt zu erhalten.

Vor uns steht die Gipfelkonferenz. Die Deutschlandfrage wird im Mittelpunkt der Aussprachen stehen, und es ist deshalb das Gebot der Stunde, offen vor aller Welt unseren Standpunkt darzulegen. Die Feinde unserer Republik, die Militaristen und Monopolisten, bemühen sich umsonst, unsere Republik zu verleumdern; wir müssen dafür sorgen, daß ihre Machenschaften der Lüge und Verleumdung unwirksam werden.

Deshalb gilt es, offen für die Vorschläge der deutschen Arbeiterklasse Partei zu ergreifen und bei jeder Gelegenheit diese Grundsatzfragen mit Verwandten, Bekannten und Arbeitskollegen zu erörtern. Auch bei uns im Betrieb ist das dringend notwendig. Hier ist auch noch nicht allen Kollegen klar, wie ernst diese politischen Fragen behandelt werden müssen. Denken wir nur an die Auseinandersetzung unseres Parteisekretärs, des Genossen Horst Claassen, mit dem in unserem Betrieb beschäftigten SPD-Mitglied, Kollegen Krause, im WF-Sender.

Ich bin der Überzeugung, daß das alle Kollegen wollen, aber dazu gehört auch, daß wir gemeinsam um dieses Ziel kämpfen, all unsere Kraft einsetzen und keine Mühe scheuen, um alle unsere Kollegen von der Richtigkeit dieses Weges zu überzeugen. Bei uns ist doch schon einiges klar; das zeigt doch die Planerfüllung des I. Quartals 1960. Es ist doch eine große politische wie auch ökonomische Tat, sie dient doch diesem Ziel, stärkt unsere Republik und schafft mit der Voraussetzung für die Erhaltung des Friedens und eines besseren Lebens für unsere Menschen. Nach unseren sozialistischen Grundsätzen müssen aber auch die Kollegen, die alle Kraft zur Erfüllung des Planes eingesetzt haben, belohnt werden. Das erfolgt in der Anwendung der 4. Verordnung über den Betriebsprämienfonds in den volkseigenen und ihnen gleichgestellten Betrieben. Auf dem 5. FDGB-Kongreß wurde mit Recht gefordert, daß

Am Sonnabend, dem 23. April 1960, begeht die Köpenicker Bevölkerung den 15. Jahrestag des Einmarsches der Sowjetarmee in unseren Stadtbezirk mit einer Kundgebung auf dem Platz des 23. April.

Die Kolleginnen und Kollegen unseres Betriebes treffen sich um 11.00 Uhr auf dem Hof unseres Werkes und demonstrieren zum Kundgebungsort.

die betrieblichen Prämienordnungen so angewendet werden müssen, daß sie besser als bisher hervorragende Leistungen anerkennen und vor allem die neuen Formen der kameradschaftlichen Zusammenarbeit wirksamer unterstützen.

Jede Gleichmacherei hilft uns nicht, die Prämienzahlung muß sinnvoll und nach dem Leistungsprinzip erfolgen. Jeder Kollege, der gute Leistungen bei der Planerfüllung zeigte, hat auch das Recht, entsprechend seinen Leistungen einen Anteil vom Betriebsprämienfonds zu erhalten. Dabei hängt die Höhe der Prämie davon ab, welche Mittel dem Betriebsprämienfonds auf Grund der gemeinsam erzielten Leistungen zugeführt wurden und wie der einzelne Kollege dazu beigetragen hat, denselben zu erfüllen.

Wer muß die höchsten Prämien erhalten? Wer mit dem geringsten Aufwand an Material und den niedrigsten Selbstkosten Erzeugnisse höchster Qua-

lität herstellt, wer mit der Lösung „Kampf dem Ausschub“ diesen erfolgreich bekämpft und wer bereit war, sortimentsgerecht zu produzieren und dieses auch durchsetzte. Wer half mit, die Produktion besser zu organisieren, wer arbeitete besonders auf dem Gebiet des Vorschlagswesens mit, welche Vorschläge brachten einen besonderen ökonomischen Nutzen, all diese Fragen sind bei der Zuerkennung von Prämien besonders zu beachten. Uns allen muß klar sein, es gibt für die Zahlung von Prämien kein Schema, die Zuerkennung muß nach sozialistischen Prinzipien erfolgen.

Auch bei den leitenden Mitarbeitern gilt es einen strengen Maßstab anzulegen. Diejenigen von ihnen sollen eine materielle Anerkennung erhalten, die die Kollegen Arbeiter am wirksamsten unterstützten, den sozialistischen Wettbewerb voranbrachten und dabei halfen, alle Hindernisse aus dem Weg zu räumen. Dabei ist die Frage der Einführung der neuen Technik ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen. Unsere Produktionsarbeiter erwarten, daß die Entwicklung neuer Erzeugnisse schneller vorangeht, daß die Überleitungen besser und mit anderem Tempo erfolgen und daß sie nicht dadurch in der Prämienausschüttung benachteiligt

werden, indem die Entwicklungspläne nicht in jedem Punkt im Quartal erfüllt werden.

Die Zuerkennung von Prämien darf keine Einzelentscheidung sein. Die Gewerkschaftsgruppen entscheiden in jedem Fall in Verbindung mit den verantwortlichen Wirtschaftsfunktionären mit über die Zahlung von Prämien. Wer mit den größten Anteil an der Verbesserung des ökonomischen Ergebnisses hat, bekommt seinen entsprechenden Anteil. Entsprechend der Leistungen des Einzelnen wird es in jedem Bereich Differenzierungen geben. Deshalb muß es Grundsatz sein, Zahlung der Prämie nach Leistung.

Ich denke, Kollegen, wenn wir dieses Mittel der Belohnung für gute Taten beim Aufbau des Sozialismus richtig anwenden, dann wird es eine wirkliche Anerkennung für die besten Kollegen geben und den übrigen ein Ansporn sein, um in den kommenden Monaten bessere Leistungen zu vollbringen. Darüber gilt es im ganzen Betrieb durch offene Aussprachen Klarheit zu schaffen. Wenden wir dieses sozialistische Grundprinzip richtig an, dann stärken wir unseren Betrieb und unsere Republik und helfen damit, die im Deutschlandplan des Volkes dargelegten Grundsätze durchzusetzen.

Herbert Becker, Hauptproduktionsleiter

Jetzt kollektiv auswerten!

Von der Arbeitsberatung des Technischen Bereiches

Am Freitag, dem 8. April 1960, fand eine Arbeitsberatung des T-Bereiches als Vorbereitung auf die ökonomische Konferenz des Betriebes statt. 130 Wissenschaftler, Intelligenzler, Arbeiter, Techniker, Wirtschaftsfunktionäre, Funktionäre und Mitglieder der Massenorganisation berieten darüber, wie der Kampf um die Erreichung und Mitbestimmung des Welt-niveaus organisiert werden muß.

Wie wurde diese Beratung vorbereitet und wie war die Aufgabenstellung?

Als Orientierung wurden die Thesen der Konferenz der Elektroindustrie zugrundegelegt, und zwar deshalb, weil in ihnen klar zum Ausdruck kommt, welche Schlüsselstellung die Elektroindustrie für die gesamte Entwicklung unserer Volkswirtschaft hat.

Das gilt besonders für die in unserem Werk hergestellten Erzeugnisse, weil zur Mechanisierung und Automatisierung der Industrie sowie für Rundfunk-, Nachrichten- und Fernsteuertechnik Bauelemente, das heißt Röhren und Halbleiter, in ständig steigender Menge und Qualität benötigt werden.

Ist das nicht ein treffendes Beispiel der Unklarheit über die Politik unseres Arbeiter- und Bauern-Staates? Es gilt aber, Klarheit zu schaffen, und deshalb müssen wir uns mit solchen Kollegen grundsätzlich auseinandersetzen. Überall, in allen Brigaden, Arbeitsgruppen, Meisterbereichen und Abteilungen müssen wir diesen Deutschlandplan diskutieren und alle Kollegen für unsere gemeinsame Sache gewinnen.

Stellen wir doch die Frage, was will denn der Deutschlandplan überhaupt?

● Es soll erreicht werden, daß niemals ein Bruderkrieg, niemals Drohung, Erpressung und Gewaltanwendung in Erscheinung tritt.

● Wir wollen Verständigung zwischen den Deutschen, Verhandlungen zwischen den beiden deutschen Staaten mit der Vereinbarung über den Verzicht auf Gewaltanwendung.

● Wir wollen Verständigung über gemeinsame Schritte zur Sicherung des Friedens, Verzicht auf Atomrüstung und Anlage von Raketenbasen.

● Wir wollen Abrüstung der militärischen Streitkräfte und Verständigung über unsere Vorschläge zum Abschluß eines Friedensvertrages mit Deutschland.

Das Ziel des Deutschlandplanes des Volkes ist die Wiedervereinigung Deutschlands zu einem friedliebenden demokratischen Staat auf dem Wege der deutschen Konföderation.

Und, liebe Kollegen, wollt ihr das nicht alle?

werden, indem die Entwicklungspläne nicht in jedem Punkt im Quartal erfüllt werden.

Ich denke, Kollegen, wenn wir dieses Mittel der Belohnung für gute Taten beim Aufbau des Sozialismus richtig anwenden, dann wird es eine wirkliche Anerkennung für die besten Kollegen geben und den übrigen ein Ansporn sein, um in den kommenden Monaten bessere Leistungen zu vollbringen. Darüber gilt es im ganzen Betrieb durch offene Aussprachen Klarheit zu schaffen.

Wenden wir dieses sozialistische Grundprinzip richtig an, dann stärken wir unseren Betrieb und unsere Republik und helfen damit, die im Deutschlandplan des Volkes dargelegten Grundsätze durchzusetzen.

Herbert Becker, Hauptproduktionsleiter

DEM SIEGERBETRIEB

VEB

WERK FÜR FERNSEHELEKTRONIK

IM SOZIALISTISCHEN WETTBEWERB

DER ELEKTROINDUSTRIE

BERLIN - DRESDEN

IM I. QUARTAL 1960

BERLIN, DEN 14. APRIL 1960

CENTRALVORSTAND

STAATL. PLANKOMMISSION

ALTSCHAFTSPREMIER-KOORDINIEREN

VERGLEICHE DES VORSTANDS FÜR DEN

BEREICH KAMERADEN

Siegerbetrieb des I. Quartals wurden wir im Wettbewerb der Elektroindustrie von Dresden und Berlin. Nun heißt es mit aller Kraft diesen ehrenvollen Platz zu verteidigen.

Schmückt die Arbeitsplätze!

Die BGL ruft zu einem Wettbewerb um die beste Ausgestaltung zu Ehren des 1. Mai, des internationalen Kampftages der Arbeiterklasse, der in diesem Jahr zum 71. Mal von allen Werktätigen der ganzen Welt gefeiert wird, auf.

Der besten Ausgestaltung winkt ein Preis von 100,- DM. Je 50,- DM sind für den 2. Preis und für eine gleich gute Ausschmückung ausgesetzt. Der 3. Preis beträgt 35,- DM, und für die besten 10 Einzelausgestaltungen gibt es wertvolle Buchpreise.

Geben wir alle unserem Arbeitsplatz das Aussehen, das des Kampftages der Arbeiterklasse würdig ist!

Betriebsgewerkschaftsleitung

Hinweg mit Murks und Minutendieb!

Eine große Bedeutung für die Steigerung der Arbeitsproduktivität haben die Kontrollposten der FDJ.

Von den FDJ-Kontrollposten wird erwartet, daß sie sich gegen überlebte Vorstellungen, gegen Bürokratismus und mangelnde Arbeitsdisziplin durchsetzen und in enger Zusammenarbeit mit den leitenden Wirtschaftsfunktionären für die Abstellung der festgestellten Mißstände und Mängel sorgen.

Im Bereich Bildröhre wurde auf Initiative der FDJ-Grundeinheit ein Kontrollpostenaktiv gebildet. Um ein arbeitsfähiges Organ zu haben, überlegten wir uns die Sache gründlich und kamen zu dem Entschluß, einen Kontrollpostenleiter und in jeder Abteilung je Schicht einen jungen Arbeiter für die Mitarbeit zu gewinnen. Zur Zeit arbeiten 13 der besten jungen Arbeiter als Kontrollposten der FDJ. Wie ernst diese Kollegen, die zum Teil nicht Mitglied der FDJ sind, ihre Aufgabe nehmen, zeigt der Elan, mit dem sie den Beschluß, eine Woche des Kampfes gegen Murks und Minutendieb durchzuführen, aufnahmen.

Die Woche des Kampfes gegen Murks und Minutendieb soll helfen, den Ausschub im Produktionsbereich

zu senken und Verlustzeiten aufzudecken und zu beseitigen.

Über die Ergebnisse der Kampfwoche berichten wir in der nächsten Ausgabe.

Groger,
FDJ-Grundeinheit Bildröhre

Schweige nicht!

Wenn in der Fabrik einer über den Krieg anders denkt als Du, schweige nicht dazu!

Schweige nicht in der Bahn, sprich die Menschen an, rechne ihnen vor, wer den Krieg verlor!

Sprich im Nebenhaus Dich mit Nachbarn aus. Sage Frau und Kind wer am Krieg gewinnt.

Laß im Kampf nicht nach, ruf die Trägen wach! Das ist Deine Pflicht: schweige, schweige nicht!

(Die Veröffentlichung dieses Gedichtes regten die Helfer der Staatlichen Kontrolle des Aktivs WF 4 an)



Köpenick packt an!

Tempo + Qualität + Sparsamkeit = Reichtum

Splitter

Von der Kreisdelegiertenkonferenz

In die Kreisleitung wurden aus unserem Betrieb folgende Genossen gewählt:

Herbert Becker,
Rolf Brandt,
Horst Claassen,
Gerhard Grabowski,
Gertrud Reschke,
und als Kandidat der Kreisleitung
Herbert Drobna.

Die Kreisleitung wählte die Mitglieder und Kandidaten des Büros, denen aus unserem Betrieb Genosse Herbert Becker angehört.

Die Kreisdelegiertenkonferenz kritisierte die Genossen, die nach der Betriebsarbeit Filzlotschen anziehen und nicht in ihrem Hause für eine vorbildliche Hausgemeinschaft sorgen.

Am 1. Mai wird überprüft, ob die Neubauten der AWG von den anderen vielen Neubauten durch vorbildlichen Fahnschmuck zu unterscheiden sind.

Genosse Walter Schumann aus der Bildröhrenpumpe berichtete von den sozialistischen Brigaden, die ihre Qualitätsarbeit dadurch unter Beweis stellen werden, indem sie die Garantieleistungen für Bildröhren übernehmen.

Die Standardisierung ist entscheidend für die sozialistische Rekonstruktion, wird aber in vielen Betrieben noch vernachlässigt. Mancher weiß, was DIN bedeutet, denkt aber nicht daran, daß DIN ein Werkzeug der Monopole und Konzerne ist. Wer aber kennt GOST? Sich darauf zu orientieren, heißt, sich auf Weltniveau orientieren!

Die Kreisdelegiertenkonferenz stellte fest, daß WF sich richtig orientiert, wenn der Hauptkampf aller Werktätigen gegen den Ausschub gerichtet ist. Damit wird zur Verwirklichung der Lösung: Tempo + Qualität + Sparsamkeit = Reichtum erfolgreich beigetragen.

Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist der Schlüssel zur Lösung aller Aufgaben unseres Betriebes. Im KWO arbeiten 28 Prozent aller Produktionsarbeiter in sozialistischen Brigaden, im KWK 25 Prozent und im WF 16 Prozent!

Die Hauptaufgabe der Kreisdelegiertenkonferenz war, festzustellen, wie wirken die Köpenicker Parteiorganisation, die Massenorganisationen und der Staatsapparat auf das Handeln und Denken der Menschen ein, um sie zu hohen Leistungen für die Sicherung des Friedens und für den Sieg des Sozialismus zu befähigen.

Die Diskussion bestätigte durch die Darlegung der besten Erfahrungen und wirksamsten Methoden, daß die Werktätigen des Stadtbezirks Köpenick hohe Leistungen vollbracht und zu weiteren und größeren Erfolgen die Kraft und den Willen haben.

Die Werktätigen des Kreises Köpenick tragen eine große Verantwortung. Ein Sechstel der Produktion der gesamten Elektroindustrie der DDR konzentriert sich in Köpenick. Der Anteil Köpenicks an der industriellen Bruttoproduktion Berlins beträgt am Gesamtvolumen 24 Prozent, an der Elektroindustrie 50 Prozent, an der Chemieproduktion 40 Prozent und an der Baustoffproduktion 65 Prozent.

Die Beschlüsse der Kreisdelegiertenkonferenz der Köpenicker Parteiorganisation haben deshalb weittragende Bedeutung.

In Köpenick wurde eine Zuwachsrate der industriellen Bruttoproduktion von 28 Prozent erreicht. Bis 1965 soll sie auf 267 Prozent (gegenüber Stand von 1958) ansteigen, bei einem gleichzeitigen Absinken der Arbeitskräfte auf 90,7 Prozent.

Der sozialistische Sektor der Volkswirtschaft im Kreis Köpenick umfaßt 98,9 Prozent der gesamten Produktion.

Leistungsvergleiche zwischen Betrieben und Brigaden helfen gute Erfahrungen zu verallgemeinern, zum Nutzen aller. So konnte zum Beispiel KWO durch einen Leistungsvergleich mit dem KWK 200 000 DM einsparen.

Zum 99. Geburtstag Lenins am 22. April 1960

Lenin - Lehrmeister im Kampf um Frieden und Sozialismus

Die marxistische Theorie hat den Beweis erbracht, daß die Volksmassen in der Geschichte die entscheidende Rolle spielen. Zugleich aber räumt sie der Tätigkeit hervorragender Persönlichkeiten, Führern und Leitern einen wichtigen Platz ein und zeigt, daß diese eine für die Gesellschaft wichtige Funktion ausüben.

Lenin schrieb: „Keine einzige Klasse in der Geschichte ist zur Herrschaft gelangt, ohne ihre eigenen politischen Führer, ihre fortschrittlichen Vertreter hervorgebracht zu haben, die fähig waren, die Bewegung zu organisieren und zu leiten.“

Die Tätigkeit der Führer ist also nichts Zufälliges im historischen Prozeß, sondern stellt eine objektive Notwendigkeit dar. Die Rolle großer Menschen in der Geschichte kann man deshalb nur verstehen, wenn man ihre Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Kampf der Klassen betrachtet.

Die bedeutenden Führer, die von den fortschrittlichen Klassen hervorgebracht werden, sind deshalb groß, weil sie besser und früher als die an-

brechen und den ersten sozialistischen Staat der Welt errichten.

Lenin wies der Arbeiterklasse in seinem Plan zur Industrialisierung

zeß, sondern stellt eine objektive Notwendigkeit dar. Die Rolle großer Menschen in der Geschichte kann man deshalb nur verstehen, wenn man ihre Tätigkeit im Zusammenhang mit dem Kampf der Klassen betrachtet.

Die hervorragenden historischen Persönlichkeiten sind Führer der Massen, der gesellschaftlichen Klassen; die Quelle ihrer Kraft ist die Unterstützung, die sie von den großen gesellschaftlichen Kräften erhalten.

Ohne diese Kraft der Massen wären sie machtlos und außerstande, einen wesentlichen Einfluß auf den Gang der Ereignisse auszuüben. Die Beweggründe der Massen, der Klassen aber hängen nicht vom Zufall ab; in ihnen kommt die historische Notwendigkeit und Gesetzmäßigkeit zum Ausdruck.

Es gibt kein Gebiet des Wissens und der Praxis, das mit dem Kampf

gelten in vollem Umfange auch für unsere Arbeiter- und Bauern-Macht.

Es gibt kein Gebiet des Wissens und der Praxis, das mit dem Kampf

tion hätten. Deshalb ist es notwendig, sich stets und in jeder Frage mit Lenins Werken zu befassen, sie zu studieren und in der täglichen Arbeit anzuwenden.

Lenin ehren, das heißt, die Richtigkeit seiner Lehren in der Praxis des Kampfes um den Frieden und für den Sieg des Sozialismus täglich aufs neue zu beweisen.

Millionen Menschen auf der ganzen Welt gedenken in diesen Tagen des großen Führers der Arbeiterklasse. Das, was Millionen Menschen für Lenin empfinden, kleidete Johannes R. Becher in folgende Worte:

Er rührte an den Schlaf der Welt
Mit Worten, die Blitze waren,
Sie kamen auf Schienen und
Flüssen daher
durch alle Länder gefahren.

Er rührte an den Schlaf der Welt
Mit Worten, die wurden Brot,
Mit Worten, die wurden Armeen
Gegen die Hungersnot.

Er rührte an den Schlaf der Welt
Mit Worten, die wurden
Maschinen,
Wurden Traktoren, Häuser,
Bohrtürme und Minen -

Wurden Elektrizität,
Hämmern in den Betrieben,
Stehen, unauslöschbare Schrift,
In allen Herzen geschrieben...

Rolf Brandt,
Leiter der Bildungsstätte der BPO



deren erkennen, worin die Aufgabe besteht, was die Gesellschaft in ihrer progressiven Entwicklung braucht und was die Klasse tun muß, die für den Fortschritt kämpft. Sie weisen das Ziel des Kampfes, den Weg, dieses Ziel zu erreichen, und kämpfen mit gewaltiger Energie für dieses Ziel, wobei sie die anderen Vertreter ihrer Klasse mit sich reißen, sie organisieren und führen.

Lenin, als hervorragendste Persönlichkeit dieses Jahrhunderts, vereinigte in sich alle Eigenschaften, die ihn befähigten, Lehrmeister und Führer der Arbeiterklasse zu sein.

Revolutionäre Entschlossenheit und Kühnheit — überragende theoretische Fähigkeiten, die es ihm ermöglichten, die Lehren Marx und Engels schöpferisch auf die Situation und die Bedingungen des Landes anzuwenden — eine enge Verbindung zur Partei und zu den Massen — Fähigkeiten und Erfahrungen in der organisatorischen Arbeit unter den Massen — Vertrauen in die Kraft der Arbeiterklasse und aller Werktätigen — Schlichtheit und klare Sachlichkeit — all diese Forderungen erfüllte Lenin und deshalb konnte unter seiner Führung die KPdSU in der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution die Macht der Ausbeuterklasse

des Landes, dem Plan der Elektrifizierung und dem Genossenschaftsplan den Weg zum Sieg des Sozialismus, der in der Sowjetunion zuerst verwirklicht wurde. Die Leninschen Ideen wurden von der Kraft des Volkes in die Tat umgesetzt und heute ist die mächtige unbesiegbare Sowjetunion dank ihrer Stärke und ihrer materiellen und moralischen Kraft Führerin im Kampf aller Völker um die Sicherung des Friedens.

Kein anderes Wort ist mit dem Namen Lenins und mit seinem Wirken und Handeln so eng verbunden, wie das Wort Frieden.

Immer war es die Politik Lenins und der Sowjetunion, die keine Anstrengung unterließ, den Frieden zu erhalten.

Als wichtigsten Faktor, den Frieden zu erhalten, betrachtete Lenin stets die ununterbrochene Stärkung der Kräfte, die in der Lage sind, den Frieden zu sichern; das sind die Arbeiter und Bauern, die in den sozialistischen Staaten ihre feste Basis haben.

Seine Hinweise, daß auf dem Hauptfeld des friedlichen Wettbewerbes, auf dem Gebiet der Wirtschaft, die Entwicklung der Arbeitsproduktivität den Sieg entscheidet,

der Arbeiterklasse verbunden ist, auf dem nicht Lenins großartige Ideen und Hinweise entscheidende Bedeu-

Jetzt kollektiv auswerten!

(Fortsetzung von Seite 1)

verständlich nicht nur auf den Stand der Erzeugnisse zum Weltniveau beschränken. Denn um Erzeugnisse von Weltniveau herstellen zu können, ist es notwendig, daß sich in einigen F- und E-Stellen der Arbeitsstil ändert. Ferner muß darum gekämpft werden, daß die Entwicklungszeiten ständig verkürzt werden und daß die Überleitung so vor sich geht, daß die Produktion sofort aufgenommen werden kann.

Von entscheidender Bedeutung ist es auch, daß unsere Technologie wesentlich verbessert wird, denn Erzeugnisse von Weltniveau können nur mit modernsten Verfahren unter Zugrundelegung der letzten Erkenntnisse von Wissenschaft und Technik geschaffen werden. Vor allem aber ist es erforderlich, die Kader systematisch und zielbewußt zu entwickeln und die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ständig zu verbessern, um eine neue Stufe der Qualität zu erreichen.

Wie war die Durchführung der Beratung und welche Ergebnisse hatte sie?

Hierzu kann gesagt werden, daß sich die Form der Beratung gut bewährt hat. Jeder Teilnehmer hatte die Möglichkeit, zu den aufgezeigten Fragen und Problemen in offener und sachlicher Form seine Stellungnahme bzw. Kritik vorzubringen. Es ergaben sich daher zu den einzelnen Berichten sehr lebhaftes Aussprachen und Streitgespräche, die sich sehr befruchtend auf das Gesamtniveau auswirkten. Die Berichterstattung gab allen Teilnehmern einen eingehenden Überblick über den Stand der Entwicklung und Produktion sowie der Problematik der Zielsetzung.

Eine befriedigende und allgemeingültige Begriffsbestimmung über die Frage „Was ist Weltniveau?“ wurde nicht erreicht. Hier muß noch eine Klärung erfolgen.

Im übrigen ergaben die Diskussionsbeiträge eine Reihe wichti-

ger Hinweise für die Verbesserung unserer Erzeugnisse, Technologien usw. Besonders hervorzuheben ist, daß es unserem Betrieb noch nicht voll gelungen ist, entscheidende Fragen so zu koordinieren, daß bei der Durchführung der gestellten Aufgaben der höchste Wirkungsgrad erreicht wird. Das gilt zum Beispiel für die Entwicklung einer Reihe neuer Typen und für die Anwendung von Ultraschall.

Bei der weiteren Verbesserung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit wird es in Zukunft darauf ankommen, unsere guten Beispiele im Betrieb zu verallgemeinern und vor allem die Blankenburger Erfahrungen so auszuwerten, daß sie sich positiv im Sinne einer Weiterentwicklung im WF auswirken.

Nachdem die Kaderentwicklungspläne für fast alle Bereiche vollständig vorliegen, wird es Aufgabe der Bereichskommissionen sein, unter Zugrundelegung der Kaderentwicklungspläne und mit Hilfe der Massenorganisationen die systematische, zielstrebige Entwicklung der Kader zu beeinflussen.

Wie wird die Beratung ausgewertet?

Die auf der Beratung gegebenen Berichte werden den Bereichen zugeleitet und sind dort im Kollektiv mit allen Mitarbeitern und Funktionären der Massenorganisationen auszuwerten. Die Ergebnisse dieser kollektiven Beratung sind von den Bereichen und Abteilungen zusammenzufassen. Von den Bereichsleitern ist etwa acht Tage vor der ökonomischen Konferenz zu berichten, in welcher Form und durch welche Maßnahmen die Erreichung des Weltniveaus innerhalb ihrer Arbeitsbereiche möglich ist.

Wir rufen deshalb alle Kolleginnen und Kollegen auf, sich an dieser kollektiven Arbeit in ihren Abteilungen zu beteiligen, damit das Weltniveau auch in unserem Betrieb erreicht wird.

Schäfer

Der Kreisdelegiertenkonferenz übergeben

Zu Ehren der Partei — zum Nutzen aller

Teure Genossen!

Voller Stolz können wir euch heute melden, daß die Werktätigen unseres Betriebes dem Aufruf der Kreisleitung der Partei folgten und den Warenproduktionsplan des I. Quartals 1960 mit 102,2 Prozent übererfüllt haben.

Das bedeutet, daß wir der Bevölkerung rund 2000 Bildröhren, 28 000 Empfängerröhren und Langlebensdauerrohre und 30 000 Halbleiterdioden mehr zur Verfügung stellen können.

Dieser große Erfolg war möglich durch die 10tägige Plankontrolle nach dem Beispiel der Magdeburger Meißgerätekombi und die Orientierung des sozialistischen Wettbewerbes auf den Hauptfeind — den Ausschub.

Wir versichern, daß uns diese Erfolge zu noch größeren Taten anspornen werden.

Als Beweis betrachtet bitte den Überblick über die anlässlich der Berichtswahlversammlung der Grundorganisation und der Kreisdelegiertenkonferenz abgegebenen Verpflichtungen.

120 Einzelverpflichtungen und 100 Kollektivverpflichtungen erbringen einen ökonomischen Nutzen von etwa 1 600 000 DM, was zur Planerfüllung bzw. Übererfüllung beiträgt.

Darunter solche hervorragenden Verpflichtungen wie aus der Preßstellfertigung, wo durch das Herrichten von Automaten ein Nutzen von 185 000,- DM entsteht.

Oder aus dem Empfängerröhrenaufbau, wo sich 28 Brigaden zur Ausschubsenkung unter den geplanten Ausschubsatz verpflichteten, was einen ökonomischen Nutzen von etwa 200 000,- DM bringt.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Bin ich in meiner Brigade frei?

Det is 'ne Wolke!

Geht doch mal durch unsere Abteilungen! Fällt euch nichts auf? — Ich höre euch förmlich „nein“ sagen.

Es zeigen sich aber große Veränderungen in jeder Abteilung. Das sind keine Veränderungen der Arbeit, keine Veränderung der Zusammensetzung der Kollegen und keine Veränderungen der Produktion der Abteilungen, sondern es handelt sich um die Veränderung der Menschen. Viele Kolleginnen und Kollegen in den verschiedenen Brigaden und Kollektiven kämpfen heute um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“. Das ist eine bedeutende Veränderung, eine allumfassende Erscheinung, eine Bewegung, die Tausende Menschen mitreißt und der sich täglich weitere Brigaden und Gemeinschaften anschließen.

Viele Kolleginnen und Kollegen bewegt nun die Frage: „Wie ist das mit dem sozialistischen Arbeiten, Lernen und Leben?“

Mit dem sozialistischen Arbeiten ist es noch klar, da geht es um höhere Erfolge in der Produktion, um die Senkung des Ausschusses und um höhere Qualität der Arbeit. Darum wird auch fast von allen Brigaden mit großer Konsequenz gerungen.

In der Frage sozialistisch Lernen sieht man auch klar, obwohl es hier natürlich noch viel zu tun gibt. Noch viele Kolleginnen und Kollegen nehmen noch an keinem Qualifizierungslehrgang teil. Das hat auch Ursachen. Eine bloße Bekanntmachung im WF-Sender oder eine zur Unterschrift in der Abteilung herumgereichte Liste kann noch nicht die Teilnehmer für die verschiedenen Lehrgänge organisieren. Hier kommt es darauf an, daß alle verantwortlichen Kollegen, und das sind in erster Linie die Abteilungsleiter und Meister, sowie die Vertreter der Massenorganisationen, systematisch mit jedem einzelnen Kollegen sprechen. Man muß dabei jedem Kollegen die Perspektive des Betriebes, des Bereichs oder der Abteilung erklären und auch die persönlichen Entwicklungsmöglichkeiten jedes Kollegen darlegen.

Es ist auch notwendig, daß in den Abteilungen für jeden Arbeitsplatz konkrete Berufsbilder bzw. Qualifikationsmerkmale vorhanden sind.

Am kompliziertesten sieht es mit der Frage des sozialistischen Lebens aus. Hier gehen die Meinungen und Ansichten soweit auseinander, daß man dazu einfach etwas mehr sagen muß. Einige Kollegen stellen die Frage: „Wenn wir um den Titel ‚Brigade der sozialistischen Arbeit‘ kämpfen, dann sind wir doch nicht mehr richtig frei, dürfen nicht mehr nach Westberlin ins Kino oder einkaufen gehen?“

Richtig wird sein, erst mal zu sagen, was wir unter sozialistischem Leben verstehen. Sozialistisch leben heißt, vor allem, das Prinzip der gegenseitigen Hilfe und Unterstützung, des kameradschaftlichen Verhältnisses zum anderen, der gegenseitigen Achtung zu verwirklichen. Es heißt, hohe Einsatzbereitschaft in der Arbeit, hohe Arbeitsdisziplin, Erstreben eines kulturreichen Lebens und der Kampf um höchste Kenntnisse in allen fachlichen und politischen Fragen. Es heißt nicht zuletzt, ein gutes Verhältnis zwischen Jungen und Mädchen, Mann und Frau sowie Liebe zur Heimat und zum Staat. Sozialistisch leben heißt lernen, lernen und nochmals lernen. Das ist nun zwar eine ganze Menge, aber jeder kann dabei einschätzen, daß es nicht unmöglich ist, es zu erreichen.

Nun zu den Fragen. Der Kampf um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ bedeutet bei weitem kein Reglementieren, keine Einschränkung der persönlichen Freiheit. Er bedeutet im Gegenteil, daß sich gerade in diesen Kollektiven jedes einzelne Mitglied schneller ent-

wickeln kann, daß jedem geholfen wird, komplizierte Fragen schneller zu verstehen, schneller zur Persönlichkeit heranzuwachsen.

Was soll man zu der Frage nach dem Kinobesuch und dem Einkaufen in Westberlin sagen? Ich möchte eine Gegenfrage stellen. Ist es ein Aus-

wickeln kann, daß jedem geholfen wird, komplizierte Fragen schneller zu verstehen, schneller zur Persönlichkeit heranzuwachsen. Wenn wir auch schon des öfteren über die Aufgaben der Helfer der Staatlichen Kontrolle geschrieben haben, so muß doch gesagt werden, daß sich noch viele Kollegen in unserem Betrieb über Aufgaben und Arbeitsweise der Helferorganisation der Staatlichen Kontrolle im unklaren sind. Wenn es auch für verschiedene Aufgaben und Arbeitsergebnisse natürlich Schweigepflicht gibt, weil ihre Veröffentlichung Aufgabe der Regierung der DDR ist oder weil es sich um private Nöte und Sorgen unserer Beschwerdeführer aus der Bevölkerung handelt, so ist doch die allgemeine Aufgabenstellung und die Arbeitsweise der Helferorganisation zur Lösung ihrer Aufgaben kein Geheimnis.

Was heißt nun eigentlich Stützpunkt der Helfer der Staatlichen Kontrolle WF? Nichts weiter, als daß in unserem Werk ein Mitglied des Kreisaktivs der Helferorganisation und dieses Mitglied, der Stützpunktleiter, verpflichtet ist, mehrere Helferaktive — in unserem Falle vier in WF und eins im Berliner Akkumulatoren und Elementarwerk — anzuleiten und zu kontrollieren. Der Stützpunktleiter wiederum wird im Kreisaktiv durch den Beauftragten angeleitet und von ihm in seiner Arbeit kontrolliert. Das heißt also, daß die Aufgabenstellung für die Helferorganisation nur durch den Beauftragten erfolgen kann, wie es das Gesetz vorschreibt.

Der Stützpunktleiter übergibt den Aktivleitern die Aufgabenstellung des Beauftragten. Im Kollektiv der Stützpunktleitung werden die Aufgaben beraten und auf Grund der Richtlinien die Schwerpunkte der betrieblichen Aufgaben erarbeitet. Die Aktive — eine Gruppe von drei bis zehn Helfern — arbeiten eng mit den Parteiorganisationen der SED, den FDJ-Kontrollposten und der Arbeitskontrolle zusammen. Die erste Pflicht eines jeden Helfers ist es, nicht nur zu kontrollieren, sondern die Massenkontrolle zu organi-

sieren, das heißt, möglichst viele Werkzeuge in die Kontrolltätigkeit einzubeziehen. Wofür interessiert sich denn die Helferorganisation im Betrieb? Diese Frage kann sich fast jeder selbst beantworten, wenn er sich die Schwerpunkte in unserem Betrieb vergegenwärtigt. Das sind zum Beispiel die Bildröhrenfertigung und die Diodenfertigung. Hinzu kommt noch die zentrale Aufgabe zur Lösung des Problems der „tausend kleinen Dinge“. Auf diesem Gebiet gibt es auch in WF vieles zu klären, denn die Kooperationsbeziehungen unseres Werkes mit Produktionsgenossenschaften des Handwerks und privaten Handwerksbetrieben müssen überprüft werden. Falls sie dem Ministerratsbeschuß zur Verbesserung der Versorgung und Betreuung der Bevölkerung durch das Handwerk widersprechen, muß das nach sinnvoller Absprache verändert werden.

Welche Arbeitsmethoden hat nun der Stützpunkt? Die Aufgaben des Stützpunktes werden zuerst auf die Aktive aufgeteilt. Dann macht jedes Aktiv seinen Arbeitsplan. Ein solcher Arbeitsplan enthält:

den Druck des Freiseins, wenn man als Werkträger eines volkseigenen Betriebes dorthin geht, wo man sich täglich bemüht, alles, was wir uns auch unter Entbehrungen erarbeitet haben, zunichte zu machen? Ist das die Freiheit, daß wir eines wenig Glanzes wegen vergessen, daß ein BVG-Fahrschein 40 Pfennig kostet? Und dann muß man sich natürlich noch fragen, was wird aus unserem Geld? Dieses Geld strömt durch die dunkelsten Kanäle wieder in die DDR zurück und diejenigen, die es erst hinübergeschafft haben, können nicht verwischen, daß sie die Agenten, Diversanten, jene, die systematisch unseren Aufbau stören, indirekt bezahlt haben. Wir sind davon überzeugt, daß die-

jenigen, die heute noch sagen, alles was im Westen ist, ist besser ob es die Schuhe, die Lederjacke, die Bananen oder ob es der Benzingeruch ist, eines Tages besonders durch die Arbeit in diesen Kollektiven verstehen werden, daß nicht eine Modetiererei, sondern die Sicherheit, sich ganz nach Interesse und Fähigkeit entwickeln zu können, der wahre Sinn des Lebens ist.

Wir werden deshalb mit ganzer Kraft die Bildung weiterer Jugendbrigaden und den Kampf dieser Kollektive zur Erringung des Ehrentitels „Brigade der sozialistischen Arbeit“ unterstützen.

Werner Bartel
FDJ-Sekretär

Helferaktiv 4 errang den Wimpel

Arbeitsweise des Stützpunktes der Helfer der Staatlichen Kontrolle WF

1. Die Planaufgabe mit spezifiziertem Fragespiegel je nach Art der Aufgabenstellung;
2. wann und mit welchem Thema werden Aktivversammlungen durchgeführt;
3. wann und mit welchem Ziel werden Schulungen für die Helfer organisiert;
4. wer wird zum Lehrgang delegiert;
5. wer und wieviel Kollegen können als Helfer erworben werden;
6. Popularisierung der Arbeitsergebnisse in der Zeitung;
7. Auswertung der Arbeitsergebnisse mit der Partei- und Werkleitung unter Hinzuziehung breiter Kreise der Werkstätigen.

Diese Aufgabenstellung scheint auf den ersten Blick fast unerfüllbar. Ja, wenig ist es wirklich nicht — aber bei guter Organisation und bei Mitarbeit vieler Kollegen ist so ein Arbeitsplan durchaus erfüllbar.

Daß dem so ist, beweist die Tatsache, daß das Helferaktiv WF 4 am 12. April 1960 auf der Sitzung der Stützpunktleitung vom Beauftragten das Tischbanner „Bestes Helferaktiv im Stadtbezirk Köpenick“ als Ergebnis des Leistungsvergleiches im 1. Quartal 1960 erhielt.

Wir hoffen, daß dieser Wanderwimpel immer im Stützpunkt WF bleibt. Wir werden mit unserer Arbeit für Frieden und Sozialismus und durch ständige Einsatzbereitschaft die Grundlage dafür schaffen, denn auch bei uns gilt die Losung der Parteiorganisation:

**Vorwärts im gleichen Schritt,
einer reißt den anderen mit!**

Preckel
Stützpunktleiter

Etwas ganz erfreuliches habe ich mir heute für den Schluß aufgehoben. Wir haben vor kurzem ein tolles Geschenk bekommen. Da kommt doch der Kollege Scholz aus der Kostenstelle TL 7/320 zu uns, und überreichte uns einige selbstgebastelte Segelboote. Ein Teil ist schon fertig und der Rest wartet nur darauf, daß wir ihnen den letzten Schliff geben und wir werden uns in den Ferien nicht lange bitten lassen.

Ich konnte nur sagen: „Mensch, det is ne Wolke!“, so groß war meine Freude über dieses Geschenk.

Lieber Kollege Scholz! Ich möchte dir heute noch einmal im Namen unserer Kinder und aller verantwortlichen Kollegen recht herzlich Dank dafür sagen.

So, das wars für heute. Nächstes Mal mehr.

Euer



Kalle Bumm

Erfahrungen der SU auswerten

Unter der Losung: „Die deutsch-sowjetische Freundschaft — Unterpfand für die Lösung der Aufgaben des Siebenjahrplanes“ fand am 2. April dieses Jahres die Kreisdelegiertenkonferenz der DSF im Kulturhaus des Funkwerkes Köpenick statt.

Davon ausgehend, daß der Kreis Köpenick als der wichtigste Industriebezirk Berlins mit seinen Schwerpunkten der Elektroindustrie und der Chemie bei der Lösung der ökonomischen Aufgaben große Leistungen zu vollbringen hat, wurden wichtige Beschlüsse für die kommende Arbeit gefaßt.

1. Die Auswertung der Kreisdelegiertenkonferenz als Aufgabenstellung für unseren Betrieb.
2. Entfaltung einer Massenbewegung zur Sparsamkeit unter der Losung: Von der Sowjetunion lernen, heißt siegen lernen!

3. In allen Grundeinheiten sind konkrete Arbeitspläne für die politisch-fachliche und kulturpolitische Unterstützung der Mitglieder der sozialistischen Brigaden aufzustellen und zu verwirklichen. Alle Mitglieder von Brigaden und Arbeitsgemeinschaften sollen Agitatoren und Propagandisten für die Woche der deutsch-sowjetischen Freundschaft sein. Die sozialistischen Brigaden sollen darum kämpfen, sowjetische Arbeitsmethoden und Neuererfahrungen auszuwerten, um den höchsten ökonomischen Nutzen zu erreichen. Die besten Brigaden werden den Titel „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ erhalten.

4. Um den direkten Erfahrungsaustausch mit der Sowjetunion aufzunehmen, werden aus dem Kreisgebiet 37 Werkstätige zu der Ausstellung „Errungenschaften der Volkswirtschaft der UdSSR“ delegiert. Aus unserem Betrieb werden die Kollegen Spilger, Drobnak, ben Ahmed und Dising zu den Delegierten gehören, die die Fahrkarte nach Moskau erhalten.

Noch zahlreiche andere Beschlüsse wurden zur Verbesserung der Arbeit der Vorstände und der Mitglieder

der DSF gefaßt. Große Anstrengungen sind erforderlich, um das vom Zentralvorstand unserer Gesellschaft gesteckte Ziel, 250 Millionen DM für den Siebenjahrplanfonds, zu erreichen. 2,5 Millionen DM sind davon das Ziel des Kreises Köpenick, zu deren Erfüllung wir alle beitragen wollen. Es kommt vor allem darauf an, unsere politisch-ideologische Überzeugungsarbeit beharrlicher, systematischer und zielstrebiger zu leisten. Sie muß darauf gerichtet sein die Freundschaft und Zusammenarbeit mit den Völkern der UdSSR weiter zu festigen, da sie das Bollwerk des Friedens ist; zu beweisen, daß die deutsch-sowjetische Freundschaft eine der entscheidenden Lebensfragen unseres Volkes ist; durch lebendige Vermittlung der sowjetischen Erfahrungen einen entscheidenden Anteil bei der sozialistischen Rekonstruktion der Köpenicker Betriebe beizutragen. Unser Kollege Herbert Dising wurde von der Delegiertenkonferenz einstimmig zum ersten Vorsitzenden

Der nächste Meistertag findet ausnahmsweise am Dienstag, dem 26. April 1960, um 7.30 Uhr im Vortragssaal unseres Kulturhauses statt.

des Kreisvorstandes gewählt. Wir beglückwünschen den Kollegen Dising zu dieser Aufgabe und sind davon überzeugt, daß auch der Betriebsgruppe durch ihn Unterstützung gegeben wird. Ferner erhielt die Brigade Reichelt aus der Empfängeröhrenpumpe auf der Delegiertenkonferenz als erste Brigade unseres Werkes den Titel „Brigade der deutsch-sowjetischen Freundschaft“ verliehen. Diese Brigade studiert besonders sowjetische Neuererfahrungen und ruft alle sozialistischen Brigaden auf, ihrem Beispiel zu folgen.
Scholz, Betriebsgruppe der DSF

Wem die Jacke paßt ...

Das Maikomitee in unserem Betrieb nahm schon seine Arbeit auf. Festlich soll auch Dein Arbeitsplatz sein — schieb's nicht bis zum 30. auf!

Stichling

Zu Ehren der Partei - zum Nutzen aller

(Fortsetzung von Seite 2)

Des weiteren haben sich 12 neue sozialistische Arbeitsgemeinschaften gebildet — darunter solch eine wichtige zur beschleunigten Durchführung der Entwicklung der Zahlenanzeigeröhre Z 560 M — und die in der Halbleiterfertigung, die die Versuchsfertigung von Golddrahtdioden nicht wie vorgesehen im September, sondern schon im Mai 1960 aufnehmen wird.

Auf der Basis der Sicherung der Produktion von Halbleiterdioden — insbesondere von Video-Dioden — liegt der Verbesserungsvorschlag des Koll. Gruban vor, der uns von bisherigen Importen dieser Diode unabhängig macht.

Außer diesem wurden noch 7 weitere Verbesserungsvorschläge abgegeben, die einen jährlichen Nutzen von über 100 000 DM erbringen.

Zur Qualitätssteigerung trugen bisher 3 Brigaden besonders durch die Entwicklung der Bewegung „Meine Hand für mein Produkt“ bei.

In etwa 300 Einzel- und Kollektivverpflichtungen wurden Festlegungen zur Qualifizierung getroffen.

Die Entwicklung der sozialistischen Gemeinschaftsarbeit wurde neben der

Bildung der sozialistischen Arbeitsgemeinschaften durch die Neubildung von 16 Brigaden, die um den Titel „Brigade der sozialistischen Arbeit“ kämpfen, gefördert. Darüber hinaus verpflichteten sich die Kollegen und Genossen zu 500 Aufbaustunden im Rahmen des NAW.

Ein Erfolg der massenpolitischen Arbeit ist die Gewinnung von 16 Kandidaten für unsere Partei. Heute verpflichten wir uns, in diesem Jahr 50 Kandidaten zu gewinnen.

Teure Genossen!

Die Aufzählung der eingegangenen Verpflichtungen mit einem ökonomischen Nutzen von etwa 1 600 000,- DM soll euch zeigen, daß wir unseren Beitrag zur Vorbereitung des 9. Plenums leisten. Wir sind der festen Überzeugung, daß die im Mai dieses Jahres stattfindende Gipfelkonferenz uns in der Abrüstungsfrage — und damit in der Deutschland- und Westberlinfrage — entscheidend voranbringen wird.

Unser Beitrag dazu wird die Erfüllung und Übereifüllung der uns gestellten Wirtschaftspläne sein.

Wir grüßen die Delegiertenkonferenz und wünschen ihr recht viel Erfolg.

Im Alter von 58 Jahren verstarb am 27. März 1960 für uns alle unerwartet unsere Kollegin

Hedwig Rosenschon

Acht Jahre war sie in unserem Betrieb tätig und die Kollegen der Abteilung Teilefertigung werden ihr stets ein gutes Andenken bewahren.

Auf dem Wege zur Arbeit verstarb am 29. März 1960 im Alter von 56 Jahren unser Kollege

Max Knop

Die Kollegen des Bereiches Röhrenentwicklung, insbesondere die Kollegen der Glaswerkstatt, verlieren mit ihm einen befähigten und hilfsbereiten Mitarbeiter.

Wir wollen sein Andenken in hohen Ehren halten.

Hiermit danke ich allen Genossen und Kollegen für die mir zum Ableben meiner Frau erwiesene Anteilnahme.

Herbert Otto

